



Lea und Ben bei den Mutterkühen

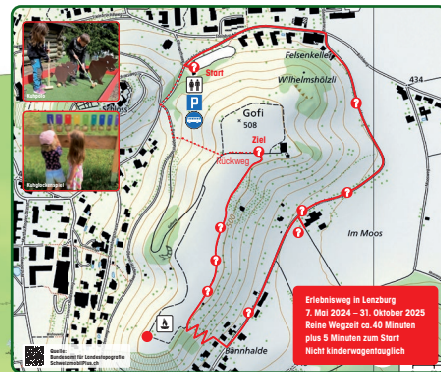
Start

Lea und Ben sind ganz aufgeregt. Sie dürfen Bauer Simon über die Schulter schauen und ihn alles fragen, was sie beschäftigt. Möchtest du sie begleiten?

Aufgabe: Nimm einen Flyer und folge dem Weg auf der Karte. Bei den eingezeichneten Posten findest du Aufgaben zum Lösen. Dazwischen hat es grüne Infotafeln, wo du lernst, wie du dich am besten gegenüber Kühen verhältst. Mutterkühe beschützen nämlich ihre Kälber.



Spiel und Spass für die ganze Familie!



Erlebnisweg in Lenzburg
7. Mai 2024 – 31. Oktober 2025
Reine Wegzeit ca. 40 Minuten
plus 5 Minuten zum Start
Nicht kinderwagentauglich

Eine Wanderkarte zum
Mitnehmen findest du hier



Braucht eine Kuh viel Wasser?



Lea und Ben haben in der Schule gelernt, dass man Trinkwasser sparen soll. In der Schweiz verbraucht eine Person pro Tag 160 Liter. Das hätten sie nie gedacht. Nun nimmt es sie wunder, wie viel Wasser für die Fleischproduktion gebraucht wird. Bauer Simon erklärt, dass dies gerade beim Fleisch sehr unterschiedlich ist. Auf seinen Weiden wächst das Gras nur mit Regenwasser ganz ohne Bewässerung. Deshalb ist der Verbrauch an Trinkwasser bei seinen Kühen gering.

Aufgabe: Wie viel Wasser braucht es für die Lebensmittelproduktion?
Finde die passenden Puzzleteile.



Wasser da kommt es in Menge aus dem Boden



Schon gewusst? Bei grasbasierter Fütterung braucht es für die Produktion von 1 kg Rindfleisch gar nicht so viel Leitungswasser.

Es nimmt dich wunder, weshalb die grasbasierte Fleischproduktion in der Schweiz weniger Wasser verbraucht als im Ausland? Die Antwort darauf und weitere interessante Facts findest du hier:



für 1 kg Rindfleisch bei Intensivmast* (International)



für 1 kg Rindfleisch bei Weidehaltung* (International)



für 1 kg Getreide* (International)



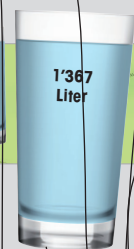
für 1 kg Nüsse* (International)



für 1 kg Rindfleisch bei Weidehaltung (Mutterschweiz)

*Globaler Durchschnitt gemäss M.M. Mekonnen, A.Y. Hoekstra: The green, blue and grey water footprint of farm animals and animal products. Unesco, 2010.

Nach dem Spielen bitte die Gläser wieder hier anbringen. Danke!





Was ist eigentlich Mutterkuhhaltung?



Lea und Ben finden es toll, auf den Weiden die Kälber mit ihren Müttern zu beobachten. «Jö, schau mal wie das Kalb Bonnie bei seiner Mutter Blüemli trinkt». Doch wie Mutterkuhhaltung in der Schweiz funktioniert, das wissen sie noch nicht so ganz. Bauer Simon gibt Ihnen eine Fotogeschichte, wo Kälber und Kühe selber erklären, was Mutterkuhhaltung in der Schweiz eigentlich ist.

Aufgabe: Kälber und Kühe sind deine Lehrer. Schau dir die Fotogeschichte an. Was wollen dir die Tiere sagen? Siehst du auf der Weide etwas davon?



Viel da draußen im
Hintergrund



Schon gewusst? Bei Natura-Beef und Natura-Beef stehen Tierwohl und Nachhaltigkeit im Zentrum.



Mein Mami ist
immer für mich da.



Im Boden unter meiner Wiese wird
Kohlensäure gespeichert. Weltweit hat
es im Boden drei Mal so viel Kohlen-
stoff wie in der Atmosphäre.



Ich trinke am liebsten
Muttermilch.



Frisches Gras fressen, Regen, Sonne,
Wind, Herumtollen – das alles erleben
wir täglich auf der Weide.



Im Winter genieße
ich den täglichen
Auslauf im Laufhof.



Mein Papi schaut für
Ruhe und Ordnung in
unserer Herde.



Ich esse hauptsächlich Gras
oder Heu. Das bekommt mir
auch im Besten.



Die Menschen können kein Gras
verdauen. Ich schon, darum fresse ich
Gras und überlasse andere Nahrungs-
mittel, wie z.B. Soja, den Menschen.



In der Schweiz sind 80% der alp- und
landwirtschaftlich genutzten Flächen
Wiesen und Weiden.



Ohne uns würden die wert-
vollen Bergwiesen verbuschen
und die Biodiversität sinken.



Mein Kot ist viel natürlicher und
umweltfreundlicher als der künstliche
Stickschlackfänger – auch wenn's beim
Ausbringen etwas stinken kann.



Mein Landwirt wird regelmäßig
kontrolliert – ob er auch alles richtig
macht und gut zu uns schaut.

Mutterkuhhaltung auf dem Mooshof

MOOS
Lenzburg
HOF



Menschliche Ernährung primär pflanzlich.

Für uns – Marion Sonderegger und Lukas Hinder vom Mooshof – ist klar, dass eine nachhaltige, gesunde und klimaschonende Ernährung primär pflanzlicher Herkunft ist. Daneben gilt für uns *„food as food“*. Wir wollen auf unseren Flächen vor allem Gemüse und Ackerkulturen für die menschliche Ernährung anbauen: Getreide, Kartoffeln, Bohnen, Soja für Tofu etc.

... aber die Kühe brauchen wir trotzdem

Zur Landschaftspflege im Sommer (auf extensivem Weiden und auf der Alp im Maienthal). Und zur Bodenverbesserung – indem sie das Klee- gras unserer Äcker essen und mit ihrem Mist die Ackerkulturen düngen. Zudem können wir etwa

10 bis 12 Ochsen pro Jahr für den Direktverkauf gelassen. Wir und unsere Kundschaft schützen das feine Rindfleisch ungemein. Nicht zuletzt schützen wir den Kontakt und die Beziehungen zu jedem einzelnen Tier in unserer Lebenshaltung.

Kleegras – für den Boden und die Kühe

Damit unser Boden fruchtbar bleibt, bauen wir regelmäßig auf unseren Äckern Klee- gras an. Der Boden wird in dieser Zeit nicht gestört und der Klee hilft dabei den Boden mit wertvollem Stickstoff zu düngen. Das Kleegras können wir ernten und als Heu und Silokullen für die Winterfütterung unserer Mutterkühe konservieren. Unsere Kühe sorgen aber auch für Biodiversität, indem sie das Gras und Heu von unseren artenreichen, extensivem Weiden- und Wäldern essen.

Fleisch vom Bio-Weiderind aus Mutterkuhhaltung

Wir haben Grauwild – eine kleine und geländegängige Rasse. Die Kühe trinken Meereswäldchen und essen lediglich Futter von der Wiese – kein Silomais. Wegen der extensiven Fütterung brauchen die Jungtiere etwas länger bis sie schlachtfähig sind und dürfen 12 bis 24 Monate in der Herde bleiben. Unser Produkt nennen wir Fleisch vom Bio-Weiderind.

Hofhaltung – kein Stress und feines Fleisch

Wir wollen unserem Rindvieh von der Geburt bis zum Tod ein wundervolles Leben bieten – dazu gehört auch, dass unsere Kühe Hürden tragen dürfen. Seit dem Frühling 2021 können wir unsere zu schlachtende Tiere auf dem Hof steuern. Somit ersparen wir den Tieren den stressigen Transport zum Schlachthof und die Trennung von der Herde. Auf dem Hof gestresste Tiere haben nachweislich zwanzigmal weniger Cortisol (Stresshormon) im Blut als bei einer Tötung im Schlachthof. Die Hofhaltung ist somit nicht nur tierfreundlicher, sondern sie erhöht auch die Fleischqualität.

Das Fleisch verkaufen wir in Mindestportionen à 5 oder 10 kg an Privat-Kund*innen.

Interessiert?



Biohof Marion Sonderegger & Lukas Hinder
info@mooshof.lenzburg.ch, Bauhofstrasse 38, 5600 Lenzburg





Ist Abfall gefährlich für Kühe?



Für Lea und Ben ist es klar, dass der Abfall auf der Weide nicht gut für die Umwelt ist. Aber, dass Kühe daran sterben können? Bauer Simon erklärt traurig: «Kühe fressen in kurzer Zeit sehr grosse Mengen Futter und verschlingen deshalb auch Abfall vom Strassenrand. Erwischt die Kuh eine Glasscherbe oder einen Teil einer Aludose, endet dies für sie meistens tödlich. Leider kommt dies viel zu oft vor.»

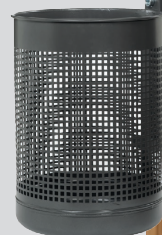
Aufgabe: Hilf mit, die Weiden für Kuh Blüemli und Kalb Bonnie sicher zu machen und werfe die Aludose in den Abfalleimer.



Mit der Teilnahme an
Wettbewerb: Wettbewerb



Bitte Dose nach dem
Spielen wieder im
Abfalleimer versorgen –
jetzt weisst du, weshalb
das so wichtig ist.





Wie viele Rassen gibt es?

Lea und Ben haben bemerkt, dass nicht alle Kühe gleich aussehen. Bauer Simon erklärt, dass es bei Mutterkuh Schweiz über 30 verschiedene Rassen gibt. Er zeigt ihnen Bilder von den am häufigsten vorkommenden Rassen in der Schweiz.

Aufgabe: Welches Kalb gehört zu welcher Kuh? Folge der Linie und führe das Kalb zu seiner Mutter.
Welches Kalb gefällt dir am besten? Während deinem Aufenthalt auf dem Hof kannst du gerne mit dem «Stecken-Kalb» spielen. Bitte bring es am Schluss wieder hierher zurück zu seiner Mutter.



Mit der Kamera im Handgelenk scannen

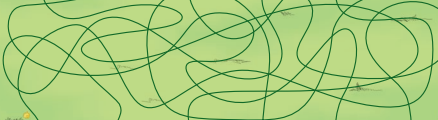


Schon gewusst?

Mutter und Kalb bleiben immer zusammen.



Kuh Bernese, Kuh Fries, Kuh Grey, Kuh Holstein, Kuh Jersey, Kuh Normande



Kuh Alpine, Kuh Limousine, Kuh Montbéliarde, Kuh Normande, Kuh Jersey, Kuh Grey

MUTTERKUH SCHWEIZ
MACHE MÈRE SUISSE
MADRE MADRE SVIZZERA
MAMMA MAMMA SVITRA



Das Schottische Hochlandrind (Highland Cattle) wird seit über 200 Jahren rein gezüchtet. Kaum ein anderes Hausrind hat seine charakteristischen Merkmale über einen so langen Zeitraum in praktisch unveränderter Form behalten. Insbesondere Kleinbauern bevorzugen die robusten Rinder, die auch im Winter keinen Stall benötigen.

In der Schweiz war der Import bis Mitte 1995 verboten. Ausnahmen bildeten allein wenige Exoten in den Zoos. Erste Hochlandrinder wurden im Rahmen eines Projektes der landwirtschaftlichen Beratungszentrale Lindau 1993 eingeführt. Mit dem streng geregelten Ausnahmehimport wollte man abklären, ob sich Hochlandrinder an unser Klima anpassen können. Das Projekt schloss erfolgreich ab und kam zum Schluss, dass sich die robusten „Schotten“ hervorragend für unser Klima, unsere Betriebe und unsere Vegetation eignen.



Brigitte Vogel bewirtschaftet den Bauernhof hinter dem Gollersberg in Lenzburg nachhaltig und tierfreundlich. Die imposanten schottischen Hochland Mutterkühe ziehen die Blicke vieler Spaziergänger auf sich. Von Brigitte Vogel kann man verschiedene Fleischprodukte von glücklichen Tieren direkt vom Hof beziehen. Mehr Informationen dazu hier: www.butterberg.ch





Was fressen die Mutterkühe?



Lea und Ben haben in der Schule gelernt, dass der Urwald unter anderem auch wegen unseres grossen Bedarfs an Soja und Palmöl abgeholzt wird. Ihnen war nicht bewusst, in wie vielen Lebensmitteln Palmöl steckt. Jetzt wollen sie wissen, ob das beim Kuhfutter auch der Fall ist. Auch möchten sie von Bauer Simon wissen, was seine Kühe eigentlich hauptsächlich fressen.

Aufgabe: Finde heraus, was Bauer Simons Herde zu fressen bekommt und was in der Natura-Beef und Natura-Veal Produktion nicht erlaubt ist. Nicht alle Bälle passen durch die Öffnung.



Wird die Werbung an
Freigeige angepasst?





Macht Ackerbau überall Sinn?



Hast du gewusst, dass auch Äcker eine Pause brauchen? Bauer Simon sät von Zeit zu Zeit Wiesen zur Regeneration an, damit der Boden wieder genügend Nährstoffe für den Anbau von Getreide hat. Kuh und Kalb genießen auf diesen Wiesen täglich Weidegang und fressen das für sie gesunde und bekömmliche Gras. Auch in sehr steilen Berghängen kann kein Ackerbau betrieben werden. Gut können die Kühe auf der Alp die Wiesen pflegen.

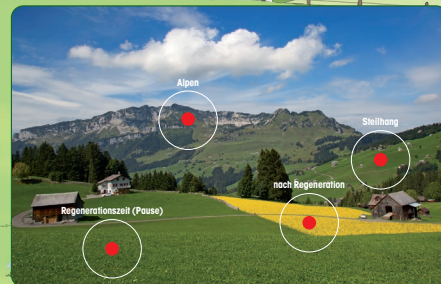
Aufgabe: Wo ist es sinnvoll Getreide anzubauen und wo die Kühe weiden zu lassen? Schau, ob die Magnete bei den roten Punkten halten oder nicht.



Wiederkäuer sind Magnetkühe



Schon gewusst? In der Schweiz sind 80 % der alp- und landwirtschaftlich genutzten Flächen Wiesen. Ohne Wiederkäuer wie Kühe könnten auf diesen Flächen keine Nahrungsmittel erzeugt werden.



Nach dem Spielen bitte die Magnete wieder hier anbringen. Danke!





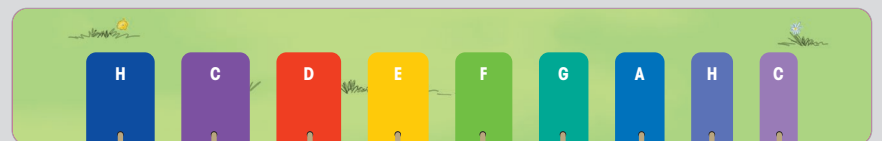
Warum gibt es Kühe mit Kuhglocken?



Lea und Ben ist schon aufgefallen, dass es Kühe mit Glocken gibt. Aber wieso eigentlich? Bauer Simon erklärt: «Glocken helfen vor allem auf grossen Weideflächen wie in den Alpen, die Tiere einfacher zu finden. Gerade auch bei Nebel und Dunkelheit. Die Glocke kann mit ihrem Lärm auch abschreckend wirken, zum Beispiel gegen Wölfe und Bären. In einigen Gegenden wird ihr sogar eine schützende Kraft zugeschrieben.»

Aufgabe: Unten siehst du unterschiedlich klingende Glocken. Kannst du ein Lied mit Kühen oder anderen Tieren? Lea und Ben freuen sich auf ein kleines Konzert.

Lieder zur Inspiration findest du hier:





Lea und Ben bei den Mutterkühen

Ziel

Lea und Ben fragen sich, weshalb Blüemli und Bonnie nicht immer auf der Weide sind. Bauer Simon erklärt: «Manchmal ist der Boden zu nass und die Tiere würden die Grasnarbe mit ihren Triften kaputt machen. Im Sommer ist es manchmal heiss, dann lassen wir die Tiere nachts nach draussen oder sie geniessen wie Blüemli und Bonnie die Kühle auf der Alp. Im Winter verfüttern wir im Stall Heu, das wir im Sommer eingelagert haben.

Aufgabe: Was für Wetter ist heute? Dürfen die Holzkühe auf die Weide oder bleiben sie im Stall?



Wird die Karte in den
Kasten gesteckt



Schon gewusst? Kühe mögen die Kälte lieber als die Hitze. Im Gegensatz zu diesen angebundenen Holzkühen dürfen sich die Tiere von Natura-Beef Betrieben frei bewegen.

